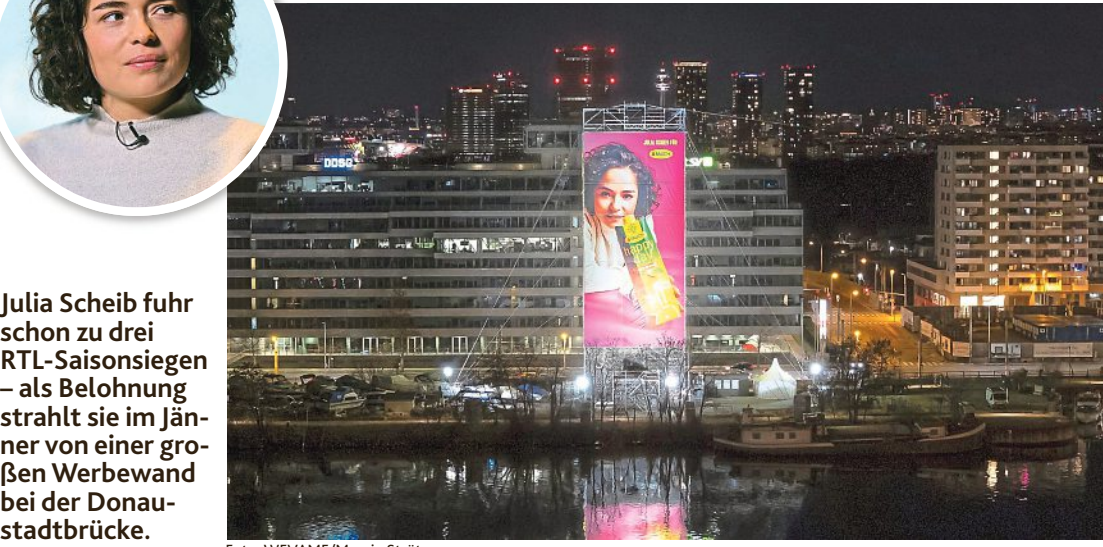




Julia Scheib fuhr schon zu drei RTL-Saisonsiegen – als Belohnung strahlt sie im Jänner von einer großen Werbewand bei der Donau-stadtbrücke.

Foto: WEVAME/Marvin Ströter



Vorbeilaufende Jogger, Schiffsgäste auf der Donau, Autofahrer auf der Tangente – sie alle genießen beste Sicht. Auf Julia Scheib, die seit 29. Dezember auf einem 28 Meter hohen und 13 Meter breiten Werbeplakat ihres Sponsors Rauch bei der Donau-stadtbrücke in Wien thront. „Eine Ehre für mich“, grinst die 27-jährige Steirerin, die gestern in die Hauptstadt kam, sich Zeit für ein Interview mit der „Krone“ nahm.

Julia, drei Siege, zwei weitere Podests, nun die Kampagne in Wien – läuft, oder?

Geträumt habe ich davon, aber ich wusste, dass schon viel sehr gut laufen muss. Ich bin immer gerne in Wien, liebe diese Stadt, diese Kampagne macht mich stolz. Es kann ruhig so weitergehen.

Wie gehst du mit Aufmerksamkeit um deine Person um?

Ich glaube, ich bin noch die selbe Julie wie früher. Ich sehe das viel größere Interesse an meiner Person als Kompliment, als Lohn für die Arbeit. Vor allem, wenn Kinder Fotos und Autogramme wollen. Diese Momente, deren Strahlen, geben mir viel. Ich erinnere mich gut, als früher ein Foto mit Lindsey Vonn das Allergrößte für mich war.

# „Bin noch immer die selbe Julie wie früher“

Überfliegerin Julia Scheib thront auf einer rund 1400-Quadratmeter-Wand in Wien, setzt seit Sommer auf den Manager von Marco Odermatt

DAS GROSSE Interview  
Philipp Scheichl

Und jetzt fährst du in Zau-chensee gegen sie . . .

Das ist crazy (lacht), damit hätte ich nie gerechnet.

Kannst du dir auch vorstellen, mit 41 Jahren noch zu fahren?

Nein, definitiv nicht. Die Welt bietet so viel mehr als Skifahren, speziell das Thema Familie. Aber zurzeit ist es was irrsinnig Schönes und ich will auch noch einige Jahre fahren.

Neben dem Riesentorlauf langfristig auch im Super-G?

Es ist seit Jahren der Wunsch, eine zweite Disziplin dazuzunehmen – leider war das mit den Verletzungen nie so einfach. Jetzt fühlt es sich richtig an. Ich werde in diese Richtung einiges investieren, schauen, wohin die Reise geht.

Angst, dass der Riesentorlauf darunter leidet?

Überhaupt nicht. Aktuell brauche ich im Riesentorlauf nicht so viele Umfänge – da lassen sich Super-G-Trainingstage leichter einschieben. Und ein bisschen Abwechslung tut mir gut. Ich habe Respekt davor, aber sicher keine Angst.

Wieso läuft es im Riesentorlauf heuer so gut?

Ich fühle mich physisch stark, mache die Fehler der Vergangenheit nicht mehr. Da steckt viel dahinter, viel Detailarbeit. Jedes Rennen war von der Piste, von den Verhältnissen sehr anders. Dass es überall funktioniert, war ein großes Ziel von mir, gibt mir Ruhe.

Im Riesentorlauf-Weltcup bist du voll auf Kurs – lieber

Kristall oder Olympia-Gold?

Mein größtes Ziel war immer die Kristallkugel. Weil so viel dazu gehört, über die ganze Saison die Beste zu sein. Klar, ich will eine Olympia-Medaille – aber im Zweifelsfall entscheide ich mich immer für Kristall.

Du wirst seit Sommer von Odermatt-Manager Michael Schiendorfer betreut, wie gut läuft diese Zusammenarbeit?

Es hat von Beginn an gut harmonisiert, für mich muss es neben dem Know-how menschlich passen. Er hat schon viel gesehen, viel Erfahrung. An Tagen wie heute, wo viel los ist, hilft er mir sehr – er taktet alle Termine und hält die Wege kurz. So raubt es mir keine Energie, kann ich mich rein auf meine Leistung konzentrieren.



PHILIPP SCHEICHL  
philipp.scheichl@kronenzeitung.at

„Es ist wichtig, den Nachwuchs im Auge zu behalten“, grinst Cheftrainer Marko Pfeifer, der am 2. Jänner in der Drautaler Heimat eine Dorfmeisterschaft mitveranstaltete, den Kurs steckte. „Das hat Spaß gemacht. Ein paar Tage Pause haben gut getan, jetzt geht es eh Schlag auf Schlag“, weiß der Kärntner. Dessen Jahr mit dem Doppelsieg von Marco Schwarz ein freudiges Ende nahm: „Wie er sich zurückgekämpft hat, ist beeindruckend. Er ist lang-

## Nach Kitzbühel muss der Kader stehen

sam wieder dort, wo er vor seiner Verletzung war.“

Also ein Siegläufer. Der zeitnah, hofft Pfeifer, auch im Slalom wieder eine Rolle spielen wird. In einer Disziplin, die neben der Abfahrt heuer die Achillesferse des ÖSV ist, man ohne Podest ist. Aber: „Wir haben Potenzial – Blacky ist gut drauf, Gstrein muss nur mal zwei Läufe runterbringen. Und Feller traue ich jederzeit einen Sieg zu.“

Der Tiroler trainierte zuletzt in Kitzbühel und auf der Reiteralm. „Er wird uns heuer noch Großes zeigen“, prophezeit Pfeifer. Im Idealfall morgen in Madonna. „Im Slalom erwarte ich mir einen Schub. Madonna ist vielleicht ein Schlüsselrennen“, meint Pfeifer. Der sein Olympia-Aufgebot am 25. Jänner bekannt geben muss. Also nach Kitzbühel, noch vor Schladming.

Bitte warten heißt es indes auf das Comeback von Marcel Hirscher: Madonna kommt zu früh, über einen Start am Wochenende in Adelboden will er kurzfristig entscheiden.

## „Das wäre wichtig für die Moral“

Handball-Herren bestreiten heute in Wien gegen Tschechien letzten EM-Heimtest Teamchef Romero sah in der Vorbereitung viel Positives

Eine ideale Hutecek-Flanke. Keeper Leon Bergmann köpfelte zum 1:0-Sieg für Team Jung beim Aufwärmkickerl ein. „Wichtig! Wir haben da eine eigene Wertung“, lachte der frisch gebackene Schweizer Cup-Sieger mit Schaffhausen . . .

Dann ging's bei den ÖHB-Herren im gestrigen Training in Tulln aber handballerisch zur Sache. „Gute Qualität und hohe Intensität! Genau das brauchen wir“, lobte Neo-Teamchef Iker Romero beim „Krone“-Besuch lautstark mitten in der Einheit. „Wie die Spieler arbeiten, als tolle Gruppe mit viel Lust und Energie – das gefällt mir sehr.“

Das braucht's auch bei der EM ab 15. Jänner in Herning gegen Deutschland, Spanien und Serbien. Heute (18. live auf ORF Sport +) steigt in der

Sport Arena Wien gegen Tschechien der letzte Test auf heimischem Boden. „Ein Sieg wäre wichtig für die Moral. Ich will, dass wir immer auf unser Spiel vertrauen“, so Romero, der vor dem Testturnier am Wochenende in Paris EM-Startgegner Deutschland bereits im Kopf hat. „Klar, in wenigen Tagen geht's los. Da ist der Fokus schon voll da.“

Christian Mayerhofer



Teamchef Romero und Kapitän Bilyk testen heute gegen Tschechien.

## KRAUS SCHLUG GRABHER „Dann kommen Top 100“

Sinja Kraus hat das Österreicherinnen-Duell in der ersten Runde des Tennis-Turniers von Auckland gegen Julia Grabher mit 6:3, 6:3 für sich entschieden. Damit feierte die 23-Jährige ihren dritten Sieg auf der WTA-Tour. „Wir haben im Winter den Aufschlag verbessert, dadurch habe ich mehr Selbstvertrauen“, freut sich Kraus. Damit nähert sich die Wienerin den Top 100 an, könnte sie sogar mit einem Sieg über Francesca Jones (Eng) in der Nacht auf Mittwoch erreichen. „Wenn ich an meine Leistung anknüpfe, kommen die irgendwann von allein“, ist Kraus zuversichtlich.



Sinja Kraus

Foto: CEPA pictures/ Moser

## VERSTAPPEN VOR NORRIS Teamchefs mit Urteil

Zwar wechselt Max Verstappen in der Saison 2026 auf die Nummer drei – für die Teamchefs bleibt er die aber klare Nummer eins. Wie jedes Jahr kürten Toto Wolff, und Co. den besten Fahrer der Saison 2025. Trotz seines ersten WM-Triumphs landet Lando Norris nur auf Rang zwei. Nach einem holprigen Saisonstart startet Verstappen in der zweiten Saisonhälfte eine Aufholjagd der Extraklasse. „Was wir geleistet haben, ist unglaublich“, sagt Max, dem am Ende nur zwei Punkte zur Krone fehlten. Lewis Hamilton schafft es erstmals nicht unter die besten zehn.



Max Verstappen

Foto: CEPA pictures/ Price